

Marie-Christin Grobner

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Courage ist eine Frage der Entscheidung

Antisemitismusprävention in Primar- und Sekundarstufenpädagogik

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2026.i1.a579>

Das Forschungsprojekt „Philosemitismus“ der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich entwickelt gezielte pädagogische Ansätze, die der Förderung von Zivilcourage, Engagement und der Prävention von Antisemitismus in der Primar- und Sekundarstufe dienen. Das Projekt wird im Rahmen einer Dissertation im Fachbereich Bildungswissenschaften an der Universität Wien weitergeführt und fortlaufend weiterentwickelt. Im Fokus stehen die Biografien der „Gerechten unter den Völkern“, die altersgerecht für den Unterricht aufbereitet werden. Ziel ist es, Empathie, moralische Urteilsfähigkeit und demokratische Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen zu stärken. Hintergrund ist die Zunahme antisemitischer Vorfälle und die Notwendigkeit einer fundierten Demokratie- und Wertebildung. Das Dissertationsvorhaben und das Forschungsprojekt reagieren damit auf nationale und internationale Bildungsstrategien gegen Antisemitismus und stärken historisches Bewusstsein durch die Auseinandersetzung mit authentischen Lebensgeschichten. In mehreren Forschungsschwerpunkten werden wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet, didaktische Materialien entwickelt, empirisch getestet und in den Unterricht integriert. Die Bedeutung von Bildung als präventives Instrument gegen Antisemitismus und für die Stärkung demokratischer Werte steht dabei im Zentrum.

Antisemitismusprävention, Zivilcourage, Demokratiebildung, Wertebildung, Biografiearbeit

*„Mut in Zivil ist besser als Tapferkeit in Uniform.“
Erich Limpach (1899–1965)*

Das aktuelle Forschungsprojekt „Philosemitismus“ der PH NÖ zielt darauf ab, die Konzepte „Zivilcourage“, „Engagement“ und „Antisemitismusprävention“ für Kinder und Jugendliche im Primar- und Sekundarbildungsbereich im Kontext von Demokratiebildung, Werteerziehung und Erinnerungsarbeit theoretisch fundiert zu analysieren und kindgerecht aufzubereiten. Die Biografien der „Gerechten unter den Völkern“ werden in altersgerechte Lehrmaterialien umgewandelt, deren Wirksamkeit durch Pilottests überprüft wurde und die nach einer entsprechenden Anpassung zur Veröffentlichung gelangten.

Die Aktualität des Themas lässt sich durch eine erhöhte Frequenz antisemitischer Vorfälle untermauern, die von entsprechenden Beratungsstellen systematisch erfasst und in analytischen Berichten publiziert werden. „Im Kalenderjahr 2024 hat die Antisemitismus-Meldestelle der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG) insgesamt 1.520 antisemitische Vorfälle in Österreich registriert. Dies entspricht einer Zunahme um 32,5 % im Vergleich zum Vorjahr (1.147) und stellt die höchste Zahl gemeldeter antisemitischer Vorfälle seit Bestehen der Meldestelle dar“ (IKG, 2025). Dabei wird eine Vielzahl unterschiedlicher Formen des Antisemitismus identifiziert. Im Jahr 2018 erachtet die österreichische Bundesregierung im Zuge ihrer EU-Ratspräsidentschaft den Themenkomplex der Bekämpfung des Antisemitismus als prioritär (BMB, 2025). Ein wesentlicher Fortschritt ist die Formulierung einer nationalen Strategie durch das Bundeskanzleramt zur Bekämpfung von Antisemitismus im digitalen Umfeld. Die Bildungsprogramme und didaktischen Materialien, die von ERINNERN:AT konzipiert und bereitgestellt werden, tragen wesentlich zur Vermittlung von historischem Wissen und zur Sensibilisierung gegenüber antisemitischen Tendenzen bei. Das Zentrum POLIS widmet sich der Erforschung und Förderung von Demokratiekompetenzen im Kontext des Referenzrahmens für eine demokratische Kultur (RFCDC) des Europarats. Seit der Integration der politischen Bildung in die österreichischen Lehrpläne (BMB, 2025) haben sich vielfältige neue didaktische und methodische Ansätze herausgebildet. Die Entwicklung demokratischer Kompetenzen erfordert nicht nur die Aneignung von Wissen, sondern auch die Befähigung zu aktivem und reflektiertem Handeln in demokratischen Kontexten, einschließlich kognitiver Verarbeitung, partizipativem Engagement und kritischer Reflexion.

Wertebildung wird als systematischer Prozess verstanden, bei dem Individuen durch Interaktion mit ihrer sozialen Umwelt und durch den aktiven Erwerb von Wertekompetenzen ihre persönlichen Werte und Werthaltungen im Kontext ihrer Persönlichkeitsentwicklung ausprägen. Wertebildung wird dabei als integraler Bestandteil verstanden, wobei sowohl der individuelle Erwerb von Wertekompetenzen als auch die pädagogisch begleitete Reflexion und Auseinandersetzung mit Werten essenziell sind (Schubarth, 2016, S. 22). Ziel des Forschungsprojekts und Dissertationsvorhabens ist es, direkt bei den Kindern und Jugendlichen als zukünftige Generation anzusetzen.

Yad Vashem (<https://www.yadvashem.org/>) entwickelte das Konzept einer altersgemäßen Entfaltung des Lernstoffes Holocaust, welches eine kindgerechte Erstbegegnung mit dem Thema Holocaust unterstützt. Dieses Konzept verlangt, dass mit authentischen Lebensgeschichten gearbeitet und die Entwicklung von Empathie gefördert wird, wie sie auch im Zusammenhang mit Zivilcourage und Engagement notwendig ist. Für die Primarstufe wird explizit die Vermittlung von Überlebensgeschichten empfohlen. Es sollen Biografien weitergegeben werden, in denen Verfolgte durch Flucht oder Hilfeleistungen einer Ermordung entgehen konnten. Diese Unterstützung erfolgte durch couragierte Personen, von denen einige nach dem Krieg als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt wurden.

Die Gerechten unter den Völkern

Ich glaube, es ist wirklich Lorenzo zu verdanken, dass ich heute am Leben bin – nicht in erster Linie wegen seiner materiellen Hilfe, sondern weil er mich durch seine Gegenwart ständig daran erinnerte ... dass es außerhalb der unseren noch immer eine gerechte Welt gab, Dinge und Menschen, die noch immer rein und intakt waren ... für die es sich zu überleben lohnte. (Levi, 2010)

Der Terminus „Gerechte unter den Völkern“ beschreibt eine spezifische Ehrung, die von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem vergeben wird, um nicht-jüdische Individuen zu würdigen, die während des Holocausts durch das nationalsozialistische Regime außerordentliche und risikoreiche Maßnahmen ergriffen, um jüdische Personen vor Verfolgung, Deportation und Ermordung zu schützen. Die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ basiert auf der Würdigung von individueller Zivilcourage und ethischer Integrität während einer Periode systematischer Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime. (Yad Vashem)

Die Kriterien für die Verleihung dieser Ehrung sind präzise spezifiziert und schließen mehrere fundamentale Bedingungen ein: Zunächst muss die betreffende Person bewusst und in Kenntnis des Konflikts mit den nationalsozialistischen Vorschriften gehandelt haben. Zudem sollte die gerettete Person jüdisch gewesen sein. Die Rettungsaktionen müssen ohne eine unmittelbare finanzielle oder ideologische Motivation erfolgt sein, sondern aus einem moralischen oder ethischen Impuls heraus. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Rettungsmaßnahme nachweislich und in erheblichem Umfang dazu beigetragen hat, das Leben von Jüdinnen und Juden zu schützen. Dabei ist es unerheblich, ob die Rettung in einer kleinen oder groß angelegten Aktion stattfand, maßgeblich ist der persönliche Einsatz.

Für die Anerkennung als „Gerechte unter den Völkern“ sind Dokumentationen und Beweise entscheidend, die in Form von Zeugenaussagen und anderen relevanten Quellen vorgelegt werden müssen. Nur durch eine gründliche Untersuchung kann Yad Vashem sicherstellen, dass die Kriterien erfüllt sind.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ nicht nur die Anerkennung der persönlichen Opfer und der Zivilcourage der Geehrten symbolisiert, sondern auch ein bedeutendes Instrument der kollektiven Erinnerung und der moralischen Verantwortung darstellt. Sie mahnt die Menschheit an die Notwendigkeit, in Zeiten des Unrechts und der Verfolgung standhaft zu sein und den Prinzipien der Menschlichkeit treu zu bleiben.

Überblick über den Forschungsstand

Trotz des Slogans „Nie wieder“, der als mitreißender ethischer Imperativ erklingt, um für die Menschenrechte zu kämpfen und zukünftige Völkermorde zu verhindern (Kaplan, 2018, S. 17), hat die Menschheit immer noch mit verschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus zu tun (Foxman, 2004, S. 6). In den letzten Jahrzehnten haben die Hinweise auf aktuelle und neue oder veränderte Formen des Antisemitismus im öffentlichen und akademi-

schen Diskurs zugenommen, als Reaktion auf die in Europa zu beobachtende Eskalation antisemitischer Stimmungen (Ensinger, 2006, S. 34). Antisemitismus ist mehr als nur ein Vorurteil gegen Juden: Antisemitische Stereotype können sich wie Chamäleons an die jeweilige Zeit anpassen und in ihrer extremen Form zu einem Weltbild addieren, in dem Juden eine ideologisierte Sündenbockfunktion übernehmen (Wetzel, 2017). Manche Forscher*innen sprechen von einem „modernen“ Antisemitismus, der sich als komplexes und äußerst vielseitiges Phänomen starren Definitionsversuchen entzieht (Grimm & Kahmann, 2018, S. 7). Aktuelle Befunde zum Antisemitismus machen deutlich, dass gruppenbezogene Abwertungen von Jüdinnen und Juden weit verbreitet sind, insbesondere in Form des sekundären und israelbezogenen Antisemitismus (Zick & Klein, 2014, S. 77). Die Frage, was am Antisemitismus im 21. Jahrhundert neu ist oder ob überhaupt von einem neuen Antisemitismus gesprochen werden kann, lässt sich nur durch die Bestimmung des „alten“ Antisemitismus erkennen (König & Schulz, 2019, S. 16). Der historische Ort, an dem sich der Antisemitismus entwickelte, war das 19. Jahrhundert mit seinen grundlegenden Umwälzungen in der Arbeitswelt, im sozialen Leben und in der politischen Ordnung (König & Schulz, 2019, S. 16).

Die Antisemitismusforschung steht vor der Aufgabe, auf antisemitische Entwicklungen zu reagieren und die verschiedenen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Abwehrmaßnahmen mit wissenschaftlicher Expertise zu unterstützen (Grimm & Kahmann, 2018, S. 7). Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Antisemitismus und dessen Prävention rückt die Rolle der Bildung in den Fokus (Ensinger, 2006, S. 34). Pädagogische Intervention und vor allem Prävention durch Erziehung und Lernen zu demokratischem und tolerantem Verhalten sowie eine umfassende Vermittlung von pro-demokratischen Werten sind wichtige Aufgaben der Bildung in Familien, Jugendarbeit, aber vor allem in allgemeinbildenden Schulen (Ludwig et al., 2011, S. 231). Für die politische Bildung lässt sich sagen, dass es bis vor kurzem keine nennenswerten Konzepte zum Umgang mit Antisemitismus gab und insbesondere aktuelle Formen nicht thematisiert wurden. Bislang galt die Auseinandersetzung mit dem Holocaust als ein wirksames Mittel gegen Antisemitismus. Diese Annahme hat sich jedoch als falsch erwiesen (Ensinger, 2006, S. 34). Einige Experten betonen die dringende Notwendigkeit, einen eigenständigen Bildungsansatz zur Auseinandersetzung mit den aktuellen Erscheinungsformen und Ursachen des Antisemitismus zu entwickeln (Ensinger, 2006, S. 34). Aufgabe der Bildung ist es, über das Phänomen zu informieren, ein Bewusstsein für seine Strukturen, Mechanismen und Funktionen zu schaffen, die persönliche Auseinandersetzung mit Antisemitismus zu fördern und Wissen zu vermitteln (Ensinger, 2006, S. 34).

Aufgrund der Relevanz des Themas ist in den letzten Jahren eine Reihe von Publikationen erschienen, die sich den modernen Erscheinungsformen des Antisemitismus und seinen aktuellen Entwicklungen widmen und sich mit möglichen pädagogischen Präventionsmaßnahmen auseinandersetzen. Zu den neueren Studien gehören sowohl deutsch- als auch englischsprachige Publikationen: „Linke Projektionen zum pädagogischen Umgang mit Antisemitismus unter besonderer Berücksichtigung des Antisemitismus von Links“ von T. Ensinger (2006), „Antisemitismus im 21. Jahrhundert: Virulenz einer alten Feindschaft in Zeiten von Islamismus und Terror“ von M. Grimm und B. Kahmann (2018), „Antisemitismus im 19. Jahrhundert

aus internationaler Perspektive“ von M. König und O. Schulz (2019), „Antisemitismus heute – klassische und neue Erscheinungsformen einer Ideologie“ von J. Wetzel (2017), „Antisemitismus als Herausforderung für die schulische und außerschulische Bildung“ von J. Wetzel (2019), „Modellprojekte zur Prävention von aktuellen Erscheinungsformen des Antisemitismus im Bundesprogramm ‚Demokratie leben!‘“, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017), „Addressing antisemitism through education: guidelines for policymakers“ von UNESCO und OSZE (2019), „Antisemitismusprävention in der Grundschule – durch religiöse Bildung“ von Mokrosch et al. (2020), „Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen“ des Bundesministeriums für Inneres (2017), „Der Anstieg des Antisemitismus im Internet während der Pandemie: A study of French and German content“ der Europäischen Kommission (2021), „Der neue Antisemitismus“ von D. Lipstadt und S. Pauli (2018), „Holocaust Education in Primary Schools in the Twenty-First Century: Current Practices, Potentials and Ways Forward“ von Szejnmann et al. (2018) und viele andere.

Trotz der Vielzahl neuer Publikationen und Beiträge gibt es in der wissenschaftlichen Literatur noch keine systematische Studie, die sich mit der Entwicklung von pädagogischen, präventiven Angeboten in Bezug auf verschiedene Erscheinungsformen von Antisemitismus beschäftigt. Diese bestehende Forschungslücke wird durch dieses Dissertationsprojekt geschlossen.

Es wird davon ausgegangen, dass sich pädagogische Präventionsmaßnahmen ständig an die neuen Formen des Antisemitismus anpassen müssen, um wirksam zu sein. Dabei verdeckt pädagogische Prävention nicht gesellschaftliche Probleme, sondern weist auf strukturelle Zusammenhänge hin und gibt im Idealfall den Anstoß zu strukturellen Veränderungen (Klimsa, 2007, S. 23). Die antisemitischen Präventionsmaßnahmen sind im Kontext der heutigen geopolitischen Situation und der Migrationsgesellschaft besonders aktuell, da viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, insbesondere Muslime, in österreichischen und deutschen Schulen lernen. Mehrere Studien und Erfahrungsberichte seit dem Jahr 2000 zeigen, dass Antisemitismus unter muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Großstädten zugenommen hat (Stender et al., 2010, S. 136).

Im Diskurs bislang wenig berücksichtigt wurde die Primarstufe. Als Master of Education war die Autorin des vorliegenden Artikels sowohl als Lehrerin als auch stellvertretende Leiterin in niederösterreichischen Volksschulen tätig und erlebte dabei, dass Kinder bereits im Volksschulalter mit antisemitischen Inhalten in Kontakt kommen bzw. diese unreflektiert verbreiten. Es ist daher nicht zu früh, bereits in der Primarstufe mit Antisemitismus-Prävention im Kontext von Demokratie- und Wertebildung zu beginnen.

Demokratiebildung als Bildungsziel

Die Förderung von Demokratie und Wertebildung soll als zentrales Ziel des Bildungssystems hervorgehoben und deren Relevanz detailliert erläutert werden. Zeitgenössische Demokratien stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen

unterstreichen die komplexen Herausforderungen, vor denen moderne Demokratien stehen, wie in Arbeiten mit Titeln wie „Krisen der Demokratie“ (Przeworski, 2020), „Die demokratische Regression“ (Schäfer & Zürn, 2021), „Der Zerfall der Demokratie“ (Mounk, 2018) und „Wie Demokratien sterben“ (Levitsky & Ziblatt, 2018) dargelegt wird.

Einer der Indikatoren für die gegenwärtige, weltweite Krise der Demokratie ist der Wahlerfolg der populistischen Parteien (Detterbeck, 2021), aber auch die anwachsende soziale Ungleichheit bei der politischen Beteiligung (Elsässer, 2022), die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft (Bürger & Staat, 2021), das vermehrte „Verrohen“ des politischen Diskurses, das die Aufmerksamkeit auf extreme Positionen lenkt (Kümpel & Rieger, 2019) und die Befunde der Einstellungsforschenden, nach denen Bürger*innen verstärkt Vorbehalte gegen liberale Demokratien entwickeln und äußern (Mounk, 2018).

Innerhalb des Diskurses über die gegenwärtige Demokratiekrise rückt die Rolle der jüngeren Generationen, insbesondere im primären und sekundären Bildungsbereich, verstärkt in den Fokus. Das Bildungsministerium hat im neuen Regierungsprogramm bereits Maßnahmen ergriffen, indem es die Demokratieerziehung als essenzielles Ziel in den Lehrplänen verankert hat (Bundeskanzleramt, 2025). Zudem teilte die neue Regierung Österreichs mit, dass ein Hochschullehrgang zur Demokratiebildung etabliert werden soll. In der Sekundarstufe I wird Demokratiebildung als verpflichtendes Fach implementiert, um das Verständnis von demokratischen Prinzipien zu stärken. Die Förderung der österreichischen Kultur sowie die Auseinandersetzung mit historischen Gedenkstätten wird in den Bildungsplänen intensiviert.

Die Implementierung von „Demokratie“ als Bildungsziel stellt eine komplexe Herausforderung dar, insbesondere in Bezug auf die Definition und Operationalisierung spezifischer Bildungsziele und Kompetenzen sowie die Optimierung methodischer und didaktischer Ansätze. Es ist erforderlich, Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte zu entwickeln, die aktuelle pädagogische Entwicklungen integrieren, und entsprechende Angebote in der Lehrkräfteausbildung ermöglichen.

Forschungsschwerpunkte im Projekt „Philosemitismus“

Der erste Forschungsschwerpunkt zur Demokratiebildung (Engagement und Zivilcourage) beschäftigt sich mit der systematischen Untersuchung der terminologischen Grundlagen und der Erhebung des aktuellen wissenschaftlichen Diskurses.

Der zweite Forschungsschwerpunkt befasst sich mit der systematischen Analyse kollektiver Erinnerungsarbeit und Biografieforschung zur Untersuchung der Lebensgeschichten ausgewählter Gerechter unter den Völkern.

Der dritte Forschungsschwerpunkt zielt auf die Prävention von Antisemitismus durch die Vermittlung von Werten ab, indem er untersucht, wie Biografien und Lebensgeschichten der Gerechten unter den Völkern in pädagogische Materialien transformiert werden können. Deren

Wirksamkeit wird durch Pilotstudien evaluiert, bevor sie nach entsprechender Adaption veröffentlicht werden.

In einer triangulierenden Phase werden die entwickelten Unterrichtsmaterialien und deren Implementierung im Bildungsbereich analysiert.

Zu diesen vier Schwerpunkten werden weitere Publikationen folgen.

Auf der Medaille, die den Gerechten unter den Völkern verliehen wird, ist der jüdische Spruch eingraviert:



„Wer auch nur ein Leben rettet, rettet die ganze Welt.“
(Mischna, Sanhedrin 4:5)

Abbildung 1: Medaille Gerechter unter den Völkern | Franz Leitner,
https://de.wikipedia.org/wiki/Gerechter_unter_den_V%C3%B6lkern#/media/Datei:Medaille_Gerechter_unter_den_V%C3%B6lkern_2.png

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung (2025). *Prävention von Antisemitismus durch Bildung*. Wien
<https://www.bmb.gv.at/Themen/euint/ep/antisemitismus.html>

Bundesministerium für Bildung (2025) *Politische Bildung*. Wien
<https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/politbildung.html>

Bundeskanzleramt Österreich (2025): *Regierungsprogramm 2025–2029. Jetzt das Richtige tun. Für Österreich*. Wien. <https://www.bmb.gv.at/Themen/regierungsprogramm.html>

Detterbeck, K. (2021). *Parteien im Auf und Ab. Neue Konfliktlinien und die populistische Herausforderung*. Bonn.

Elsässer, L. (2022). Demokratie in Gefahr – Politische Ungleichheit in Deutschland. *Deutschland & Europa. Demokratie in Krisenzeiten – Herausforderungen und Chancen*, (H. 84/2022), S. 68–72.

Ensinger, T. (2006). *Linke Projektionen zum pädagogischen Umgang mit Antisemitismus unter besonderer Berücksichtigung des Antisemitismus von Links*. Göttingen: Cuvillier.

Foxman, A. (2004). *Never Again? The Threat of the New Anti-Semitism*. San Francisco: HarperOne.

Grimm, M., & Kahmann, B. (2018). *Antisemitismus im 21. Jahrhundert: Virulenz einer alten Feindschaft in Zeiten von Islamismus und Terror*. Berlin: De Gruyter.

Hamm, R. (2021). *Kollektive Erinnerungsarbeit. Anwendungen, Variationen, Adaptionen weltweit*. Hamburg: Argument Verlag.

- Israelitische Kultusgemeinde Wien. Antisemitismus Meldestelle (2025). *Antisemitische Vorfälle in Österreich 2024*. Wien. https://www.antisemitismus-meldestelle.at/files/ugd/ed51c1_a799b1dfa1294cbb9c616f482fd73cbf.pdf
- Kaplan, A. (2018). *Our American Israel: The Story of an Entangled Alliance*. Cambridge: Harvard University Press.
- Klimsa, A. (2007). *Prävention und Medienpädagogik: Entwicklung eines Modells der medienpädagogischen Präventionsarbeit*. Cuvillier Verlag.
- König, M., & Schulz, O. (2019). *Antisemitismus im 19. Jahrhundert aus internationaler Perspektive. Nineteenth Century Anti-Semitism in International Perspective*.
- Kümpel, A. S., & Rieger, D. (2019). *Wandel der Sprach- und Debattenkultur in sozialen Onlinemedien. Ein Literaturüberblick zu Ursachen und Wirkungen von inziviler Kommunikation*. Berlin.
- Levi, P. (2010). *Ist das ein Mensch? Ein autobiographischer Bericht*. Deutscher Taschenbuchverlag.
- Levitsky, S., & Ziblatt, D. (2018). *Wie Demokratien sterben. Und was wir dagegen tun können*. München.
- Ludwig, L., Luckas, H., Hamburger, F., & Aufenanger, S. (Eds.). (2011). *Bildung in der Demokratie II: Tendenzen – Diskurse – Praktiken*. Verlag Barbara Budrich.
- Mokrosch, R., Naurath, E., & Wenger, M. (2020). *Antisemitismusprävention in der Grundschule – durch religiöse Bildung*. Osnabrück: University Press.
- Mounk, Y. (2018). *Der Zerfall der Demokratie. Wie der Populismus den Rechtsstaat bedroht*. München.
- Przeworski, A. (2020). *Krisen der Demokratie*. Berlin.
- Schäfer, A., & Zürn, M. (2021). *Die demokratische Regression. Die politischen Ursachen des Populismus*. Berlin.
- Schöne, H., & Gordon, C. (2024). *Demokratiebildung in der Schule. Kontroversen um das Bildungsziel Demokratie*. Frankfurt am Main: Wochenschau Politik.
- Stender, W., Follert, G., & Özdoğan, M. (Eds.). (2010). *Konstellationen des Antisemitismus: Antisemitismusforschung und sozialpädagogische Praxis* (Vol. 8). Springer-Verlag.
- Wetzel, J. (2017). *Antisemitismus heute – klassische und neue Erscheinungsformen einer Ideologie*. Dossier Rechtsextremismus.
- Wetzel, J. (2019). Antisemitismus als Herausforderung für die schulische und außerschulische Bildung. *Theo-Web*, 18(1).
- Zeitschrift Bürger & Staat. (2021). *Polarisierung. Gespaltene Gesellschaft(en) im Zeichen von Pandemie und Populismus* (H. 4/2021).
- Zick, A., Klein, A., & Melzer, R. (2014). *Fragile Mitte-Feindselige Zustände*. Bonn: Dietz.

Autorin

Marie-Christin Grobner, MEd. BEd.

Seit 2021 Hochschullehrgangsleitung für Freizeitpädagogik und Lehrende an der PH NÖ, 2022–2024 stellvertretende Leitung der Praxisvolksschule der PH NÖ, davor seit 2012 als Volksschullehrerin tätig, seit 2025 Doktorandin der Pädagogik Uni Wien; Leitung des Forschungsprojekts „Philosemitismus“ an der PH NÖ.

Kontakt: ma.grobner@ph-noe.ac.at